

UFO-Glauben als neureligiöses Phänomen

Michael Blume

Die Veranstaltung »Angewandte Religionswissenschaft« der Universität Leipzig bietet Studenten die Möglichkeit, das Bearbeiten, Vortragen und Debattieren zeitgenössischer Themen zu üben. In diesem Rahmen hat der Gastdozent Dr. Michael Blume im Januar 2008 die Idee seiner Studenten aufgegriffen, das UFO-Phänomen und den sozialen bzw. kulturellen Umgang damit religionswissenschaftlich zu untersuchen und einzuordnen. In diesem Beitrag, der den Vortragsteil von Michael Blume zusammenfasst, soll aufgezeigt werden, dass und warum das Thema »UFOs« die Grundlage für eine moderne religiöse Beschäftigung bietet.

Religionswissenschaft ist nicht mit den kirchlichen, jüdischen oder islamischen Theologien zu verwechseln, denn wir verkünden keine Glaubenswahrheiten, sondern untersuchen die religiöse Landschaft vergleichend und empirisch, d.h. auf Basis wissenschaftlicher und also immer auch widerlegbarer Hypothesen. Wir bearbeiten vergangene und zeitgenössische Glaubenssysteme und stehen in der doppelten Herausforderung, das Selbstverständnis verschiedenster Religionen und Weltdeutungen erst einmal wertungsfrei zu erfassen und wiedergeben zu können, dann aber auch wissenschaftlich zu reflektieren und zu beschreiben.

In diesem Rahmen möchte ich Argumente dafür anführen, dass sich das UFO-Phänomen bislang besser als neureligiöses Phänomen beschreiben lässt und dass wir – gerade wenn wir einmal mehr über mögliches, außerirdisches Leben wissen wollen – sehr gut daran tun, immer wieder auch bei uns selbst zwischen wissenschaftlicher und religiöser Erkenntnis zu unterscheiden. Dazu werde ich versuchen darzustellen, wann und warum UFO-Mythologien entstanden, wie sie sich ausbreiteten und warum es UFO-Gläubigen im Gegensatz etwa zu Gottgläubigen bisher kaum gelang, stabile Strukturen zu errichten.

Mein persönlicher Forschungsschwerpunkt ist die Evolution der Religion, also die Frage, warum sowohl Homo Sapiens wie Homo Neanderthalensis seit etwa der mittleren Altsteinzeit zunehmend religiöses Verhalten wie Bestattungen, Ritualgaben und die mutmaßlich religiöse

Gestaltung von Höhlen und Plätzen ausprägten. Die Befunde, die wir vor allem im interdisziplinären und internationalen Netzwerk der Evolutionary Religious Studies (ERS) austauschen, belegen immer stärker, dass wir es bei Religiosität – vergleichbar etwa zur Musikalität – mit einer biologischen Veranlagung zu tun haben, die nicht einfach Defekte markiert, sondern empirisch beschreibbar wichtige Funktionen im Leben von Menschen erfüllt hat und weiter erfüllt. [1, 2] Unsere Vorfahren und auch heutige Jäger und Sammler wussten und wissen dabei aber, dass es einen Unterschied gibt zwischen jener Realität, in der zum Beispiel Tiere sprechen und Helden zur Sonne klettern und der Realität, in der täglich gejagt, gesammelt und gelebt wird. Die Grenzen sind und bleiben jedoch stets fließend und manchmal streitig, auch können die Einsichten dieser Welten natürlich das Verhalten in der je anderen beeinflussen. Ich werde Ihnen aufzeigen, dass genau an dieser Bruchstelle, die viele Menschen verunsichert, seit Ende des 19. Jahrhunderts verstärkt Außerirdische gesichtet bzw. konstruiert werden.

Wir Menschen bringen seit Jahrzehntausenden religiöse Mythen hervor und auch in Deutschland werden ständig neue Kleinreligionen gegründet und gehen wieder ein. Während des europäischen Mittelalters fanden die Glaubens-Wissenschaft-Auseinandersetzungen »innerhalb« der Kirchen statt. Fast alle bedeutenden Wissenschaftler standen in kirchlichen Diensten, ihre Erkenntnisse stellten jedoch nicht selten –

denken wir an Nikolaus von Kues, Galileo oder Kepler – die herrschenden, religiösen Gewissheiten in Frage. Und oft versuchten Kirchenfürsten ihre Wissensmonopole zu verteidigen, indem sie auch die Wissenschaft der Religion unterwerfen und abweichende Erkenntnisse unterdrücken wollten.

Zunehmend bekamen die Kirchen mit dieser Strategie aber genau das Problem, das – wie wir sehen werden – auch heutige UFO-Gemeinschaften haben: Wer Religion als Wissenschaft verkleidet, hat kurzfristig werbewirksame Vorteile, setzt aber seinen Glauben Erschütterungen aus, wenn die Wissenschaft später zu anderen Ergebnissen kommt.

So wurden kirchliche Lehren im 19. Jahrhundert in der Wahrnehmung vieler von den aufblühenden Wissenschaften immer schneller widerlegt, die Kirchen verloren an Glaubwürdigkeit und ihr Monopol auf letzte Weltdeutungen. Berühmt war und ist beispielsweise eine Anekdote über den Mathematiker und Physiker Pierre-Simon Laplace, der auf die Frage Napoleons nach Gott geantwortet haben soll: »Sire, diese Hypothese brauche ich nicht mehr.« In diesen Jahrzehnten wissenschaftlicher Begeisterung schwang das Pendel dann auch in die umgekehrte Richtung: Wissenschaft wurde als Religionsersatz angeboten. So wurden aus den Entdeckungen der Evolutionsbiologie beispielsweise Varianten des Sozialdarwinismus, des Rassismus und der Eugenik abgeleitet, wovon sich heute Biologen und Anthropologen gerade auch in Deutschland zu Recht distanzieren.

Und im kirchenkritischen Bürgertum blühte die Wurzel auch des modernen UFO-Glaubens, die Esoterik. Der Göttinger Religionswissenschaftler Prof. Andreas Grünshloß hat daher den heutigen Kenntnisstand in dem auch international

beachteten Satz zusammengefasst, dass UFOs zwischen der scheinbar wissenschaftlichen Entzauberung der Welt und der darauf folgenden Sehnsucht nach Wiederverzauberung (»disenchantment and reenchantment«) [3] stehen.

In diesem Sinne maßgeblich bis in unsere Zeit sind die »theosophischen Lehren« von Helena Blavatsky, die bereits populäre, symbolische Zutaten wie neue Technologien, »geheimen Wissen« aus Indien und Tibet sowie »altes Wissen« aus den Pyramiden Ägyptens usw. zu neuen Weltdeutungen zusammenknüpfte. Obwohl sie angab, ihr esoterisches (griech.: innerliches, geheimes) Wissen noch vor allem von spirituellen Meistern aus dem damals »verborgenen« Tibet zu empfangen, hatte sie, nach eigenem Bekunden, auch bereits Kontakte zu Lehrern von der Venus. Als real geglaubte Außerirdische begannen die ersten Botschaften zu übermitteln.



Helena Petrovna Blavatsky – Okkultistin, Theosophin und Wegbereiterin moderner Religionen

Zunehmend weckten auch neue Technologien Hoffnungen und Befürchtungen. Über das Radio kamen nun Nachrichten »aus dem Äther« und mit ersten Raketen griff der Mensch nach den Sternen. Und wer konnte ausschließen, dass es da Leben gab? So sorgte das Radiohörspiel »Krieg der Welten« nach einem Science-Fiction-Roman von Herbert George Wells bereits 1938 für eine Panik in den USA, weil Zuhörer den Bericht angeblich landender und angreifender Marsianer für Realität hielten. In seinen Romanen hatte H.G. Wells übrigens auch schon die heute populären, kleinen, grauen Aliens entworfen; aber dazu später mehr.

Einen weiteren Schub erhielten die UFO-Sichtungen im zweiten Weltkrieg. Piloten meldeten seltsame Geschehnisse und die Welt erschauerte vor deutschen Waffenprogrammen wie der Rakete V2. Bis heute hält sich daher vor allem

unter Rechtsextremen der Mythos, dass es sich bei UFOs eigentlich um Nazi-Flugzeuge aus einer geheimen deutschen Basis unter der Antarktis handele. Und wir Deutschen seien eigentlich genetische Abkömmlinge von wunderschönen Aliens aus Aldebaran. Auf diesen Bereich spielte wohl auch Nina Hagen an, als sie bei Maischberger auf »in Deutschland verbotene UFO-Bücher« hinwies und dann aber gleich eilig hinzufügte, dabei ginge es keinesfalls »um das Dritte Reich«.

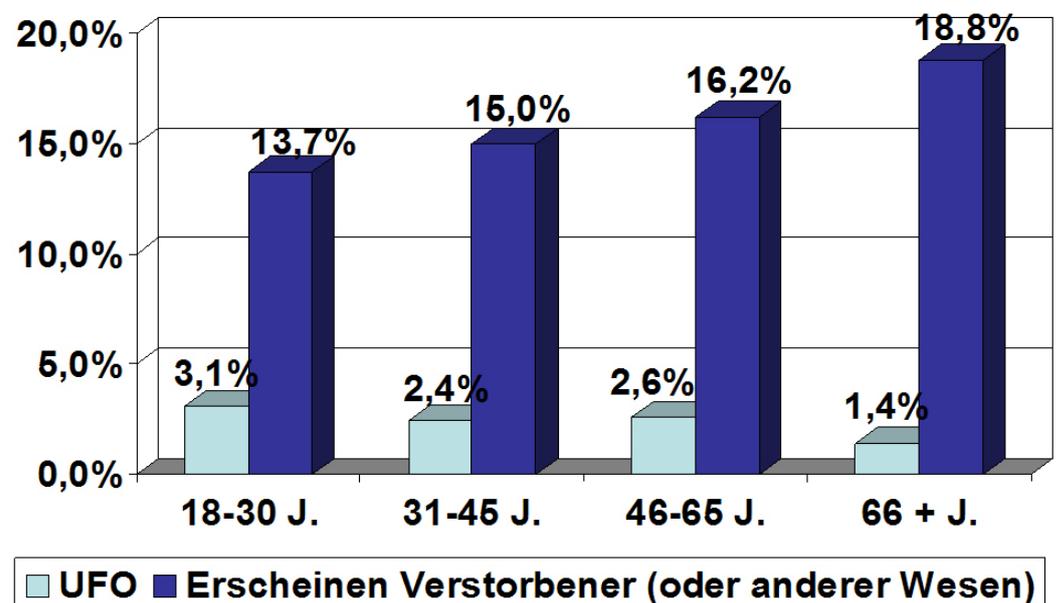
Zum Schlüsselereignis auch für die entstehende UFO-Mythologie wurden dann die Atombomben über Hiroshima und Nagasaki. Der Weltkrieg war nun beendet, aber die Menschheit stand sich in Blöcken gegenüber, die drohten, sich genau mit der Wissenschaft zu vernichten, die doch angetreten war, alle Probleme zu lösen. Seltsame Sichtungen und Ereignisse, wie es sie immer gegeben hatte, wurden nun zunehmend als möglicherweise außerirdisch gedeutet. Ab 1947 rollte die erste Welle von UFO-Sichtungen durch die westliche Welt. Kurz darauf kam es zu ersten Kontakten, bei denen die Aliens uns eindringlich vor Atombomben (leider aber nie vor AIDS und Klimaerwärmung) warnten.

Die Ausarbeitung der Glaubenssysteme erfolgte dabei stets unter Hinzuziehung wissenschaftlicher Verkleidung, also von Versatzstücken aus Kosmologien, historischen und zuletzt auch biologischen Disziplinen. Das erhöhte (und erhöht) die Faszination von UFO-Mythologien sehr, weil sie damit den Anschein erwecken, »nicht mehr religiös«, sondern »wissenschaftlich« zu sein. Das Problem dabei ist nur, dass sich die Glaubenden damit genau

die Unterscheidung zwischen religiösen Gewissheiten und wissenschaftlichen Wahrheiten aufgeben und sich in riskante Glaubensgebäude begeben, da die Behauptungen immer schneller empirisch widerlegt werden. Wer beispielsweise jahrelang in den Glauben an Venusier oder außerirdische Baumeister der Pyramiden investiert hat, wird oft dazu tendieren, genau so zu handeln wie manche mittelalterlichen Päpste zuvor: abweichende Erkenntnisse nicht als Wissenschaft anzuerkennen, sondern als vermeintlich finstere Verschwörungen und Bedrohungen abzuwehren.

Schauen wir uns also an, wer in Deutschland UFO-Sichtungen erinnert. Sie sehen hier Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage in Deutschland 1999 im Auftrag des IGPP-Instituts in Freiburg. [3] Lassen Sie mich zunächst auf die enorme Anzahl außergewöhnlicher Erfahrungen verweisen: Millionen Menschen machen auch heute in ihrem Leben unterschiedlichste, außergewöhnliche Erfahrungen, darunter mit hochgerechnet ein bis zwei Millionen Personen durchaus bemerkbar, auch mit UFOs. Um ein Vielfaches häufiger wurden und werden aber Déjà-Vus, Ahnungen, Wachträume, Erscheinungen von Geistern, Göttern und Dämonen, Telepathie, Nahtoderlebnisse und andere paranormale Phänomene gemeldet. Sie sehen: All das ist faszinierend. Und Wissenschaftler und insbesondere Religionswissen-

Außergewöhnliche Erfahrungen in Deutschland - eine Studie des IGPP, 2000



schaftler tun gut daran, hier immer engagiert neugierig zu sein und erkenntnisoffen nichts auszuschließen – aber dann umso ernsthafter empirisch nachzuforschen und nicht alles gleich deshalb anzunehmen, weil es gerade persönlich ansprechend scheint.

Die bisherige, aber noch lückenhafte Sozialforschung zum Thema, aktuell zusammengefasst beispielsweise von meinem Heidelberger Kollegen Edgar Wunder [9], konnte dabei keinen generellen Zusammenhang zwischen UFO-Sichtungen und psychologischen Problemen finden. Die meisten Menschen, die entsprechende Erfahrungen machten, änderten ihr Weltbild nicht grundsätzlich und schlossen auch alternative Erklärungen für die beobachteten Phänomene nicht völlig aus. Andere aber kamen aufgrund eigener oder berichteter Sichtungen zu einer aktiv bejahenden Haltung zur Existenz von außerirdischen Besuchern, oft verbunden mit der Suche nach Gleichgesinnten. Das Internet scheint diese Netzwerkbindung zu beschleunigen, hoffentlich aber auch zunehmend seriöse Informationen zu bieten.

Ältere Menschen sichten häufiger klassische Erscheinungen, was auf den unterschiedlichen Deutungsrahmen verweist. Historisch werden Himmels- und Lichterscheinungen sowie Entführungen erst seit kurzem als UFOs gedeutet,

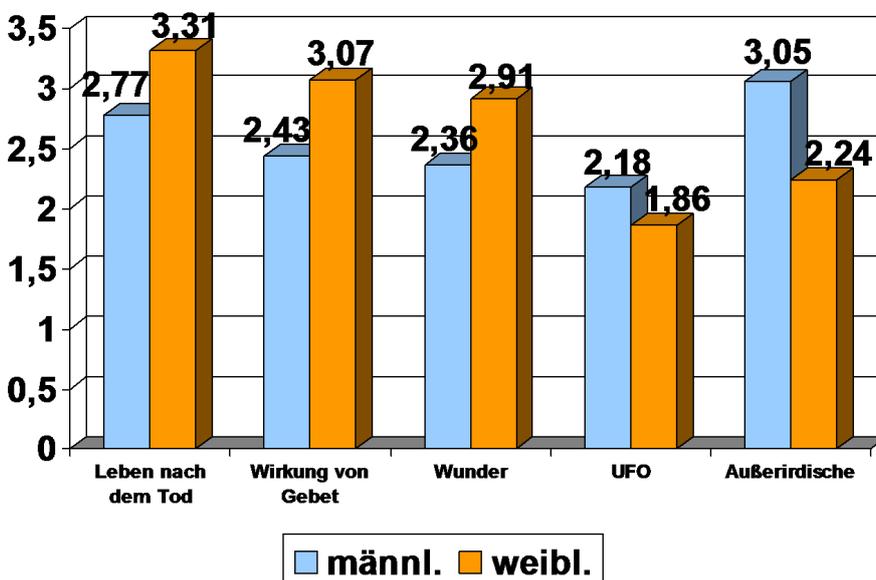
davor waren es auch in Deutschland unter anderem göttliche Zeichen, Verstorbene, Engel und Dämonen, Hexen, Kobolde und, hier im Leipziger Auerbachkeller dank Goethe zu unsterblichem Ruhm gelangt, auch mal verzauberte Fässer. Den Verweisen auf Überlieferung, Kunst und Kultur stimme ich daher ausdrücklich zu. Nur beweisen sie erst einmal nichts anderes, dass es in der Fülle außergewöhnlicher Erfahrungen und Mythen solche gab und gibt, die früher anders und erst heute als UFOs gedeutet wurden.

Die Daten zeigen: Vor allem jüngere Menschen sichten derzeit UFOs, Senioren sehr selten. Bei einem gleich verteilten Phänomen müssten wir eher den umgekehrten Trend erwarten, schließlich haben gerade die älteren Generationen schon sehr viel mehr Zeit unter freiem Himmel verbracht als wir Jüngeren. Aber gerade die jüngere Generation hat dafür weit mehr Kontakt mit modernen Medien, virtuellen Realitäten und natürlich Filmen, Büchern und Berichten zu Außerirdischen. Auch scheint die Haltung von Freunden zum Thema zu den stärksten Indikatoren für UFO-Sichtungen zu gehören: Wo die Clique daran glaubt, werden sie auch öfter gesichtet. Die Vermutung liegt also nahe, dass außergewöhnliche Erfahrungen heute insbesondere in der jungen Generation häufiger als UFO wahrgenommen werden, die man früher im Rahmen traditioneller Erscheinungen gedeutet hätte.

Darauf verweist auch ein weiterer Befund, den die IGPP-Studie festhält: UFO-Sichtungen sind in Deutschland derzeit nicht nur eine Domäne junger Leute, sondern vor allem junger Männer. [4]

Auch dies fügt sich in den evolutionstheoretischen Befund zur menschlichen Religiosität: Frauen tendieren empirisch häufiger

Sexuelle Selektion in der Religion – eine Studie von Harald Euler, 2004



ger zu religiösen Lehren, die Sozial- und Familienbeziehungen stabilisieren (schließlich haben sie mit jedem Kind ein enormes Investment abzusichern), Männer sind dagegen durchschnittlich skeptischer und bevorzugen religiöse Lehren, die potentielle Eroberungen, Ruhm und Ehre versprechen.

Auch das weiß bereits Goethes Gretchen,

als sie den Faust nicht nach seinem Bankkonto, sondern in der berühmten Gretchenfrage nach seiner Religion befragt – und sich mit verheerenden Folgen täuschen lässt. Der teuflische Mephistopheles spottet daher auch: »Die Mädels sind doch sehr interessiert, ob einer fromm und schlicht nach altem Brauch. Sie denken, duckt er da, so folgt er mir eben auch.« (Faust, Kap. 16)

Und tatsächlich: Als der Kasseler Evolutionspsychologe Harald Euler Studentinnen und Studenten befragte, für wie glaubwürdig sie verschiedene, religiöse Phänomene hielten, erwiesen sich die Studentinnen allen »klassischen« Glaubensphänomenen gegenüber offener als ihre männlichen Kommilitonen; diese aber bejahten häufiger die Existenz von Außerirdischen und UFOs.

Obwohl die UFO-Glaubensgemeinschaften meistens einen Mix aus UFO-Mythen und esoterisch-spirituellen Praktiken anbieten, sind junge Frauen unter ihren Mitgliedern meist deutlich unterrepräsentiert. Sie werden jedoch sehr gerne zur Mission und Verkündigung eingesetzt. Denn die Kombination aus weiblicher Schönheit und UFO-Glauben wirkt auf Männer natürlich erst recht und auch in der literarisch-filmischen Science Fiction würde kaum ein heutiger Autor oder Regisseur mehr auf hübsche und starke Heldinnen verzichten. Bisher am meisten perfektioniert



„Nordische“, „Jesusähnliche“

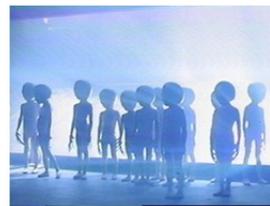
z.B. Ashtar Sheran, 1952



Outer Limits, 1964

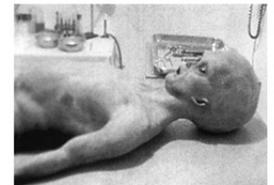


Betty Hill, 1964



Unheimliche Begegnung der dritten Art

Spielberg, 1977



Roswell, seit 1980

Aussehen und Gesinnung der Aliens

hat diesen Ansatz Rael, der Prophet der derzeit größten UFO-Religion, indem er sich gezielt mit attraktiven Anhängerinnen umgeben und auch einen »Orden der Engel« nur für Frauen eingerichtet hat. [5] Da seine überwiegend männliche Anhängerschaft und er jedoch die Reproduktion durch zukünftiges Klonen gestalten wollen, hat auch diese Gemeinschaft bisher keinen besonderen Kinderreichtum vorzuweisen, der mit dem reproduktiven Erfolg gewachsener Religionen vergleichbar wäre.

Auch die Konstruktionen des Aussehens und der Gesinnung von Aliens entsprechen den Regeln evolutionslogischen Präferenzen und kultureller Übermittlung. Grundsätzlich ist das menschliche Gehirn stark auf Gefahrenerkennung evolviert: aus einer Masse Menschen erkennen wir ein wütendes oder panisches Gesicht schnell, es »springt uns ins Auge«. Evolutionsbiologisch schlüssig erklärbar tendieren wir dazu, potentielle Gefahr schnell und genau zu erfassen zu versuchen. Feindselige oder wenigstens bedrohliche Aliens wurden daher (denken wir an Wells Krieg der Welten) schon sehr früh populär und geglaubt – wie auch der »böse« Alien genau an diese Gefahrenaversion appelliert.

In Religionen, wie sie besonders in Kriegs- und Bedrohungszeiten erblühen, überwiegt dagegen

die Sehnsucht nach Hoffnung, Trost und vertrauenswürdigem Verbündeten. Die ersten Außerirdischen, die vor allem US-Amerikanern Anfang der 50er Jahre Botschaften überbrachten, waren daher meist Weise von der Venus (vgl. Theosophie!) menschenähnlich, weiß, schön und mit Jesus (der ebenfalls ein Alien sei) eng verbunden. Sie waren vom intergalaktischen Rat o.ä. gesandt, um uns vor der Atombombe und Selbstzerstörung zu warnen und uns umgekehrt eine glückliche Zukunft unter den Sternenvölkern zuzusagen, wenn wir ihre Botschaften beherzigten.

In der Abbildung sehen Sie zum Beispiel Ashtar Sheran, einen Sternenflottenkommandeur, der die Menschheit zu Anfang der 50er Jahre davor warnte, dass die erste Zündung der Wasserstoffbombe die Welt vernichten würde. Dass die Erde dann doch nicht vernichtet wurde, liegt nach dem Glauben der bis heute auch in Deutschland aktiven und zunehmend spirituell orientierten UFO-Gemeinschaft »Ashtar Command« daran, dass Sheran und seine UFO-Flotte dies unter großen Opfern verhindert haben. [3] In den christlichen Theologien vertrat ein kleiner Flügel die Auffassung, dass es sich bei den UFOs tatsächlich um engelhaft Verbündete handele. Sehr viel mehr Prediger insbesondere aus dem evangelikalen Bereich bejahten (und bejahen z.T.) ebenfalls die Annahme ihrer Existenz, allerdings als böse Dämonen, die die Menschen verführten, beispielsweise Flottenkommandeuren statt Gott anzubeten.

Anfang der 60er Jahre machte schließlich das amerikanische Ehepaar Betty und Barney Hill eine außergewöhnliche UFO-Erfahrung, die sie unter Hypnose als Entführung mit entwürdigenden Experimenten erinnerten. Das Bild zeigt ein kleines Alien, grau und mit bösen Augen, 1964 nach den Erinnerungen Betty Hills gezeichnet. Auf dem Bild daneben sehen Sie ein ebenfalls böswilliges Alien aus der Science-Fiction-Serie »Outer Limits«, die zwölf Tage vor dieser Hypnose im US-Fernsehen gezeigt wurde und gegebenenfalls unterbewusst präsent gewesen sein könnte.

Im Gefolge der Hill-Berichte begann nun, zunächst nur in den USA, der Aufstieg der »Grauen«,

der Aliens, wie wir sie heute multimedial selbst dann kennen, wenn wir nie bewusst einen speziellen Film angesehen oder ein entsprechendes Buch gelesen haben. Während US-Amerikaner bald zunehmend Graue sichtigten, landeten in Europa noch immer »Nordische« oder allerhand weitere Formen. [6]

Das änderte sich erst, nachdem Steven Spielberg 1977 mit »Close Encounters of the Third Kind«, deutsch »Unheimliche Begegnung der dritten Art«, einen Welterfolg landete. Spielberg hatte dabei die Grauen ausdrücklich als gut und friedlich entworfen, die Rolle der Bösen übernahmen US-Geheimdienste und Militärs, die die segensreiche Landung und Botschaft in den USA unbedingt geheim halten wollten.

Aber gab es nicht die Berichte über ein gestrandetes UFO mit »Grauen« in der Nähe des Militärareals bei Roswell schon seit 1947? Nein: Die ersten »Erinnerungen« von »Zeugen«, dass es sich um ein Raumschiff mit grauen Aliens gehandelt habe, stammen aus den 80er Jahren. In den mehr als 30 Jahren dazwischen galt das Roswell-Ereignis als Absturz eines Wetterballons als aufgeklärt und war weitgehend in Vergessenheit geraten. Die neue Version lautete, Sie ahnen es, dass US-Geheimdienste und Militärs den Alienkontakt vertuscht hätten. Der Spielberg-Film-Mythos wurde auf Roswell angewendet und die lokale Geschichte einer bis heute global wirksamen Neuinterpretation unterzogen.

Die Entwicklung des Alien-Aussehens lässt sich sogar innerhalb einzelner UFO-Gemeinschaften beobachten. In der unteren Abbildung links sehen Sie den Jesusähnlichen Außerirdischen, der dem Franzosen Claude Vorilhon, heute UFO-Propheten Rael, begegnet sein soll.

Rechts sehen Sie ein aktuelles Rael-Buchcover, in dem die Elohim (denn diesen biblischen Gottesnamen tragen die Außerirdischen) schon sehr viel mehr nach »modernen« Aliens ausschauen. Bitte beachten Sie auch hier den doppelten Bezug auf UFO-Technik und Planetenkosmos einerseits und auf historische »Beweise« wie die Pyramiden andererseits.

Der Umstand, dass sich das Aussehen der Außerirdischen ändert, ist dabei religionshistorisch

sehr einfach zu erklären: Wer immer außergewöhnliche Erfahrungen berichtet, steht zum einen unter dem Druck, das oft Unerklärliche erklärbar zu machen – und andererseits werden Zuhörer immer stärker nur das hören wollen, was ihren bisherigen Kenntnissen entspricht. Ob jemand ein Scharlatan ist oder wirklich eine erschütternde und verwirrende Erfahrung gemacht hat – wer in UFO-glaubenden Kreisen akzeptiert werden will, darf heute kaum mehr mit grünen oder spinnenförmigen Marsmenschen kommen, sondern muss »Graue« berichten.

Die UFO-Mythologie ist damit ein geradezu hervorragendes Beispiel für die soziale Selbstorganisation mythologischer Systeme, die dann, wenn sie sich durchgesetzt haben, auch gerne zeitlich »rückdatiert« werden. Die Verweigerung ernsthaften Dialoges etwa durch Familie, Mediziner oder auch Wissenschaftler kann die Gefahr verstärken, dass sich dann gruppendynamisch abgeschottete Mythologien, Weltdeutungen und »parallelgesellschaftliche« Strukturen etablieren, die für Außenstehende kaum mehr nachvollziehbar sind.

Wenn sich der UFO-Glauben aber inzwischen schon so enorm schnell ausgebreitet hat und auch z.B. in der islamischen Welt Menschen zunehmend seltener Dschinnis und zunehmend häufiger Außerirdischen begegnen (so in Teheran 1976) – warum hat dann die UFO-Mythologie im Vergleich zu anderen Glaubenssystemen so wenig dauerhafte und auch demografisch erfolgreiche Gemeinschaften hervorgebracht?

Die Antwort hatten wir eingangs gesehen: Weil gewachsene Religionen, meist unter großen Konflikten, die Unterscheidung von Religion und Wissenschaft gelernt haben bzw. derzeit noch lernen. Die UFO-Mythologie kam und kommt dagegen im wissenschaftlichen Gewand daher –

und ist daher beständigen Falsifikationen ausgesetzt, die kaum einen Aufbau dauerhafter Strukturen erlauben.

So spricht von frühen Vermutungen, dass Außerirdische auf dem Mond leben würden, nach der Verfügbarkeit entsprechender Teleskope tatsächlich kaum jemand mehr – wogegen Nazi-UFOs unter der Antarktis immer noch geglaubt werden...

Nach einer Fülle von Missionen konnte es auch keinen wissenschaftlichen Zweifel mehr geben, dass es auf der Venus keine raumfahrende Zivilisation gibt. Das war natürlich deswegen hart, weil – zurückgehend auf die Theosophie Mme. Blavatskys – die Mehrzahl der frühen Außerirdischen genau von dort kam.

Das gleiche mit dem Mars: Mythen um Marsmenschen, Marskanäle und UFOs, die jahrzehntelang (auch) von dort kommen sollten, brachen zusammen.

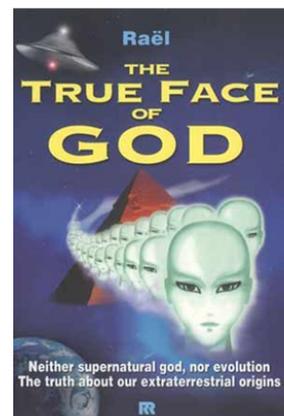
Im Jahre 1996 »entdeckte« ein texanischer Amateurastronom einen »länglichen Begleiter« des sich nähernden Hale Bopp-Kometen. Dass wissenschaftliche Astronomen das Objekt schnell als einen missdeuteten Fixstern identifizierten, war dann nach Auffassung vieler UFO-Glaubender natürlich auch wieder nur Teil der staatlichen Verschwörung. Mit dem Schicksal der Heaven's-Gate-Gruppe wurde dieser zunächst banal erscheinende Irrtum aber sogar zum bisher folgenreichsten Irrtum der UFO-Mythologie...

Noch einmal begeisterte Hoffnung für wenigstens frühere Marszivilisationen gab die Entdeckung von »Gesichtern« und »Strukturen« der Marsmissionen. Inzwischen liegen weitere Bilder vor, die auf eindeutig natürliche Begebenheiten hindeuten – aber im Internet werden die »Beweise« noch immer gefeiert.

Die Theorien über den Alien-Bau der Pyramiden und die »Landeplätze« der Nazca, wie sie

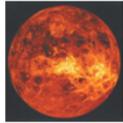


Die »Elohim« der Raelianer und ihr veränderliches Äußeres





Mond-kanäle



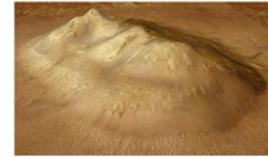
Bewohnte Venus



Bewohnter Mars



Hale Bopp Begleiter



Marsgesicht



Dutzende UFO-Fälschungen



Ausgefallene Lande- bzw. Apokalypsetermine



Himmelsbilder von Nazca



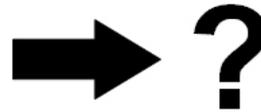
Alien-Pyramidenbau



Soziokulturelle Gestaltprägungen



Kornkreise



Eine Auswahl falsifizierter UFO-Mythologien

vor allem Erich von Däniken populär gemacht hat, gelten heute als wissenschaftlich klar widerlegt – aber werden trotzdem teilweise weiter geglaubt.

Dutzende ausgefallene UFO-Lande- und Weltzerstörungstermine sind ebenfalls verstrichen, ohne dass auch nur ein Außerirdischer gesichtet wurde. Meistens gerieten die Ankündigungen schnell wieder in Vergessenheit und die Glaubenden fanden eine mythologische Erklärung.

Dass von Anfang an und inzwischen auch im Internet zahlreiche Fälschungen auftraten, erkennen auch UFO-Enthusiasten meist an; schließlich gilt es auch, die je eigene Mythologie gegen konkurrierende Versionen (etwa Aliens anderen Aussehens) abzuheben. Aber da auch immer neue Sichtungen und Fotos auftauchen, können nie »alle« widerlegt sein – was zum Glaubenwollen reicht.

Die soziokulturelle Prägung von Entführungsberichten ist inzwischen vielfach belegt und selbst in »Independence Day« erhalten tragisch Entführte nur noch eine Nebenrolle.

Und auch die Kornkreise haben sich als Scher-

ze erwiesen, deren oft künstlerische Gestaltung man inzwischen lernen kann. Dennoch halten Glaubende weiter daran fest, dass mindestens einige dennoch außerirdische Zeichen sein könnten.

Insofern muss ich die UFO-Glaubenden um Verständnis bitten, dass mindestens die Wissenschaft mit einer Haltung gesprächsoffener, aber auch kritischer Prüfung gegenüber immer neuen und kulturell kreativen UFO-»Beweisen« gut beraten ist. Auch hier soll es ausdrücklich nicht darum gehen, UFO-Glaubensinhalte lächerlich zu machen, sondern vielmehr zu erklären, warum sie weniger erfolgreiche und religiös »riskante Ordnungen« etablieren. Gerade »weil« ihre Attraktivität in der Verbindung religiöser und wissenschaftlicher Elemente besteht, riskieren UFO-Mythologien ständige, wissenschaftliche Widerlegungen. Wer aber daran glauben »will« oder bereits viel persönliches Engagement investiert hat, wird diese Widerlegungen zu vermeiden versuchen – und unweigerlich in Verschwörungstheorien landen.

So das Ashtar Command, das vor allem zwei

große (und viele kleinere) Widerlegungen zu überwinden hatte: den Ausfall mehrerer Weltuntergänge und den Umstand, dass Ashtar Sheran eindeutig von der Venus kam.

Das Problem der verzögerten Apokalypse ist auch gewachsenen Religionen wohl bekannt. Die alten Kirchen haben vor Jahrhunderten und seit kurzem auch die Zeugen Jehovas und die Neuapostolische Kirche nach mehreren Fehlschlägen allzu exakte Berechnungen eingestellt. Auch die Ashtar-Gemeinschaft ist zu neuen Einsichten gekommen: Ashtars Sternflotten haben den Weltuntergang aufgehalten und schenken uns noch etwas Zeit, damit viele gerettet werden können.

Das Leben auf der Venus hat Ashtar Sheran auch erklärt: die Außerirdischen sind da, allerdings auf einer »Schwingungsebene«, die nicht glaubende Menschen (noch) nicht wahrnehmen können. Dabei half, dass Ashtar schon bei seiner Warnung vor der Wasserstoffbombe seine Kontaktperson George van Tassel aufgerufen hatte, Wissenschaftler zu fragen. Wenn sie aber seinen Thesen nicht zustimmten, dann müsse van Tassel davon ausgehen, dass diese Wissenschaftler zu den »dunklen Mächten« gehören, die sich gegen die Wahrheit verschworen haben. [3] Die

Immunisierungsstrategie nimmt Wissenschaftlichkeit also in Anspruch, schottet sich aber in Wirklichkeit gegen sie ab.

In der Mitte sehen Sie das Buch – nein, nicht eines christlichen Kreationismus, sondern von dem bereits erwähnten, entschiedenen Atheisten und Propheten Rael. Denn da uns und alle Erdbewohner nach raelianischem Glauben die Außerirdischen geschaffen haben, können die Ergebnisse der Evolutionsforschung nicht stimmen. Und auch die Kontinente sind durch die Schöpfung der Elohim geformt worden, nicht durch Plattentektonik. Wissenschaftliche Erkenntnisse, die dem widersprechen, können also nur das Ergebnis von Mitläufertum oder korrupter Verschwörung aller Andersdenkenden erklärt werden – Vertreter des Intelligent Design im Gewand von Atheismus und Wissenschaft an der Seite auch christlicher Kreationisten.

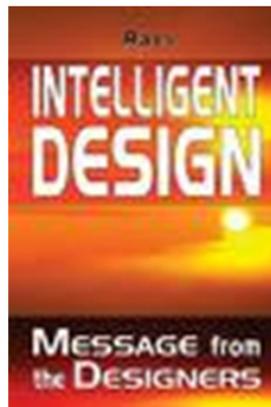
Das Logo der Raelianer verbindet übrigens Davidstern und Swastika (Hakenkreuz). In den westlichen Ländern wurde jedoch zeitweise das unverfänglichere Symbol rechts verwendet, als es darum ging, die Genehmigung für die Errichtung einer Alien-Botschaft in Israel oder dem Libanon zu erhalten. Aber Israel störte sich vor

Immunisierung gegen Falsifikationen bei Ashtar Command und Rael



Evakuierung zur „Venus“

Ashtar Command



Atheistischer Kreationismus

Raelianer



allem am Hakenkreuz und der Libanon am Davidstern, weswegen beide Länder bislang ablehnten. Bevor aber auch hier wieder allzu wilde Verschwörungstheorien sprießen mögen: die Verbindung von Stern und Swastika ist ein weiteres theosophisches Relikt und findet sich schon im »Wappen« von Mme. Blavatsky.

Den bislang gravierendsten Fall, der in einem Massenselbstmord der 39 Anhänger gipfelte, bildete 1997 die Gemeinschaft

Heaven's Gate. Hier mag der Hinweis reichen, dass die Gruppe sich entlang dem beschriebenen Prozess völlig abgeschottet hatte und widersprechende Erkenntnisse als »luziferianische« Alien-Verschwörung abwehrte.

Als also im Winter 1996 die Falschmeldung eines UFO-Begleiters des Hale Bopp-Kometen unter UFO-Glaubenden für Begeisterung sorgte, kam auch Heaven's Gate zu dem Schluss, dass sie nun endlich das rettende Raumschiff aufnehmen würde. Die wissenschaftlichen Widerlegungen kümmerten die Gruppe nicht mehr bzw. wurden als Teil der Verschwörung abgetan - zwei Tage vor dem Vorbeiflug des Kometen ließen sie ihre »sterblichen Hüllen« zugunsten eines UFOs zurück, das nicht kam. Dieser Massensuizid führte zu einem tiefen Schock in der Szene, der heute nachwachsenden Generation von UFO-Enthusiasten ist dieses Ereignis aber kaum mehr präsent oder es wird betont verächtlich als einmalige Entgleisung schwacher und dummer Menschen abgetan.

Was wir hier aber sahen - und was die Religionsgeschichte auch von anderen religiösen Extremgruppen kannte -, war eine Dynamik aus Glaubenwollen, Gruppendynamik und Verschwörungstheorie, die durchaus auch kluge, tapfere und sensible Menschen mitreißen kann. Und sie weist sehr eindrücklich auf das zentrale Problem etablierter UFO-Mythologien im Gegensatz zu gewachsenen Religionen hin: UFO-Glaubende können den wissenschaftlichen Anspruch fast nur mit Hilfe von konstruierten Verschwörungen aufrecht erhalten und führen ihre Mitglieder damit auf einen zwar kurzzeitig vielleicht spannenden, aber mittel- und langfristig problematischen Weg des Misstrauens gegen Staat, Wissenschaft, Medien und schließlich allen Andersdenkenden. Insbesondere in der englischsprachigen UFO-Mythologie werden inzwischen auch Politiker oder Wissenschaftler bezichtigt, selbst böse, verschwörerische Außerirdische zu sein. Auch Nina Hagen ließ es sich ja nicht nehmen, Joachim Büblath vor laufenden Kameras entsprechend zu beschimpfen.

Die Eigendynamik UFO-logischer Verschwörungstheorien wird auch im Rahmen der Presse-

konferenz zum Disclosure-Projekt deutlich, das ja davon ausgeht, dass die US-Regierung allerhand UFO-Geheimnisse nicht in die Öffentlichkeit bringen will.

Laut des prominenten Hauptzeugen Sergeant Clifford Stone hat dieser an zwölf vor der Öffentlichkeit vertuschten Bergungen mit insgesamt 57 verschiedenen Spezies, die in geheimen Handbüchern verzeichnet sind, aufgelistet. Hier muss die Frage erlaubt sein, welche kosmischen Zufälle mindestens zwölf UFOs genau in den letzten Jahrzehnten zum Absturz gebracht haben - und immer über abgeschiedenen Gebieten der USA, die Sgt. Stone und seine Einheit jedoch stets schneller erreichen konnten als zum Beispiel die Medien. Ein einziger Absturz beispielsweise in eine belebte Gegend oder gar eine Stadt hätte sich so wohl kaum vertuschen lassen. Und wir müssen uns natürlich fragen, warum entweder keinerlei Abstürze etwa über Kanada, den arabischen Ländern oder dem ehemaligen Ostblock erfolgten - oder warum auch diese nicht gemeldet wurden. Die Antwort hat einer der zentralen Protagonisten des Discovery Project, Dr. Steven Greer, auch im Internet längst verbreitet: Weil seines Erachtens seit Jahrzehnten alle Regierungen an der Verschwörung beteiligt seien bzw. ihrerseits von einer Über-Schattenregierung gesteuert würden. Zu einem geringeren Preis ist die Aufrechterhaltung des ufologischen Glaubensgebäudes kaum mehr zu haben.

Selbst wer dieser perfekten Super-Verschwörung über mehrere Jahrzehnte hinweg glauben wollte, müsste dann laut Sereda et al. im nächsten Schritt auch noch glauben, dass die NASA - die natürlich seit Jahrzehnten alles strikt geheim hält - dann aber so verträumt war, die Bilder der Hubble-Mission über alle Fernsehsender auszusenden und zwar einschließlich der geheimen Frequenzen von UFO-»Spezialkameras«. Und dann wäre auch noch zu glauben, dass wir hier »unsichtbare« bzw. nur mittels genannter Kameras erkennbare Phänomene sähen, die die Anwesenheit von Raumschiffen »beweisen«.

An dieser Stelle kann ich nur die Kolleginnen und Kollegen der Physik aufrufen, ebenfalls aufklärend den Saal zu füllen. Mir als physikali-

schem Laie scheint einsichtig, dass sich Wasser in der Schwerelosigkeit zu Bällen formt und dass auch Eis und kleiner Weltraummüll etwa beim Eintritt in die Atmosphäre Materie und Wärme abstrahlen dürfte – genau wie wir es in den Bildern pulsierender, schneller Kreise sehen konnten. Die Variante einer nach sechzig Jahren plötzlich tollpatschigen Super-Verschwörung erscheint mir dagegen keine ernsthafte These, sondern das gewachsene Produkt von Immunisierungsstrategien zu sein.

Ich möchte also zum persönlichen Fazit kommen. Wie viele andere bin auch ich Wissenschaftler geworden, um Erkenntnisse zu sammeln, nicht zu unterdrücken. Zumal Universitäten in Deutschland maßgeblich aus Steuergeldern finanziert werden, bin ich zudem der Auffassung, dass sie einen öffentlichen Auftrag des Dialogs, der Wissensvermittlung und wo nötig auch der Aufklärung zu erfüllen haben. Am Interesse vieler Menschen (einschließlich Lehrender und Studierender) an Science-Fiction und an den Fragen und Mythen der Menschen zu außerirdischem Leben darf die Wissenschaft meines Erachtens nicht achtlos vorbeigehen.

Mir ist auch völlig bewusst, dass jede empirische Wissenschaft schon deswegen Glaubensinhalte nie abschließend widerlegen kann, weil die menschliche Erfahrung schon die Vergangenheit immer nur unvollkommen rekonstruiert und für Erkenntnisse der Zukunft nie mehr als begründete Wahrscheinlichkeitsaussagen möglich sind. So lässt sich Gottes Existenz wissenschaftlich weder beweisen noch widerlegen – was uns die Freiheit gibt, zu glauben oder eben nicht. Und ebenso wären UFOs selbst dann nicht abschließend widerlegt, wenn wir alle bisherigen Sichtungen völlig lückenlos aufklären könnten. Es könnte theoretisch zum Beispiel sein, dass die Aliens sich gerade dann zum Landen entschließen würden – vielleicht weil sie zufrieden bemerkt hätten, dass wir endlich gelernt haben, erwachsen mit ihnen (und miteinander) umzugehen.

Entsprechend möchte ich nicht dazu aufrufen, unsere natürlich veranlagte Faszination für das Außergewöhnliche aufzugeben, aber sie dann auch kritisch zu reflektieren und verantwor-

tungsvoll mit ihr umzugehen. Wissenschaft lässt sich seriös und mit Freude gestalten und in den fruchtbaren Dialog mit Literatur, Kunst und auch Religion bringen.

Wir können (ich tue es bereits) auf unserem Homecomputer nebenher Datenpakete des renommierten SETI-Projektes (Search for ExtraTerrestrial Intelligence) durchsuchen lassen, dessen Leiter just in der Zeitung des Bundestages gewettet hat, dass innerhalb der nächsten zwanzig Jahre Signale gefunden werden könnten. [7]

Auch Laien können sich UFO-Forschernetzen wie der GEP - Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. oder CENAP anschließen, die seit Jahrzehnten UFO-Sichtungen aufklären und Medien informieren und damit einen Weg gefunden haben, ihre Faszination in auch kritische Recherchen und reflektierte Diskussionen umzusetzen. Für Akademiker ist vielleicht die Heidelberger Gesellschaft für Anomalistik oder das Freiburger IGPP interessant, in denen namhafte Wissenschaftler grenzwissenschaftliche Phänomene der wissenschaftlichen Untersuchung und Bearbeitung zugänglich machen.

Im Marburg Journal of Religion lassen sich online und kostenfrei sowohl englische wie deutsche Artikel renommierter Religionswissenschaftler abrufen, darunter z.B. auch zu UFO-Themen von Andreas Grünschloß. Es gibt auch aktuelle, wirklich wissenschaftliche Bücher zum Thema, wie diesen aktuellen Tagungsband. [3]

Und wir können seriöse Wissenschaftsmagazine lesen und Tagungen besuchen, in denen längst auf wachsendem Niveau die Wahrscheinlichkeiten und möglichen Formen außerirdischen Lebens abgewogen und diskutiert werden. Auch die katholische Akademie Hohenheim hat vor wenigen Jahren eine interdisziplinäre Tagung zur »Astrotheologie« und ihren frühen Vordenkern wie Giordano Bruno und Nikolaus von Kues gehalten, deren Tagungsband bei der Akademie zu haben und ein historisch-intellektueller Lesegegnuss ist. [8]

Mythen über angebliche Politik- oder gar Wissenschaftsverchwörungen entbehren jeder Grundlage und beschädigen nicht nur die Wissenschaft. Niemand verbietet uns, unseren Pla-

neten, das Universum oder auch die Welten der Geschichten und Religionen zu erforschen und zu durchdenken. Denkverbote und inhaltliche Tabus gehören zwar zur menschlichen Realität, haben aber die wissenschaftliche Erkenntnissuche nie dauerhaft aufhalten können. Und umgekehrt: Auch wenn die Wissenschaften die Realität immer besser beschreiben, können sie weder Glaubenswahrheiten ausschließen noch die Welt entzaubern. Unser Lernen und Staunen dürften noch lange nicht zu Ende sein. Aber uns wird mehr gelingen, wenn wir Wissenschaft und Religion sorgfältig unterscheiden, je in ihren unterschiedlichen Aufgaben respektieren und immer wieder reflektieren, was wir je glauben und tun. Religiös-weltanschaulich hat die UFO-Mythologie bisher vor allem (manchmal tragische) strukturelle Fehlschläge und entgleiste Verschwörungstheorien vorzuweisen und damit auch die seriöse, wissenschaftliche Forschung oft eher behindert. Nicht weniger als andere Glaubensbewegungen könnten UFO-Glaubende von der Bereitschaft auch zur historisch-kritischen Reflektion nur profitieren.

Literatur

- [1] Eckart Voland, Die Natur des Menschen, Beck 2007
Evolutionäre Hintergründe zum Verhalten des Menschen, enthält auch ein Evolution-Religion-Kapitel
- [2] M. Blume, R. Vaas, Gott, Gene und Gehirn, erscheint 2008 bei Hirzel
Interdisziplinärer Forschungsstand zur biologischen und kulturellen Evolution der religiösen Veranlagungen des Menschen
- [3] Christopher Partridge (Hrsg.), UFO Religions, Routledge 2003
Aktueller Tagungsband mit vielen starken Beiträgen, darunter v.a. Kapitel von Andreas Grünschloß zum UFO-Glauben in Deutschland
- [4] M. Schetsche, I. Schmied-Knittel, Zwischen Pragmatismus und Transzendenz – Außer-

gewöhnliche Erfahrungen in der Gegenwart. In: Zeitschrift für Religionswissenschaft 13 (2/2007), S.175–191

Enthält repräsentative Daten zu außergewöhnlichen Erfahrungen und deren Deutung bzw. Bearbeitung in Deutschland.

- [5] Susan Palmer, Aliens Adored: Rael's UFO Religion, B & T 2004
Standardwerk zur momentan größten UFO-Glaubensgemeinschaft
- [6] Peter Brookesmith, Entführt von Aliens, Bassermann 1999
Eines der derzeit letzten, seriösen & deutschsprachigen Bücher zum Thema. Reich bebildert.
- [7] Silvia Feist, Der große Lauschangriff In: Das Parlament 1/2007, S. 14. Auch online verfügbar unter <http://www.das-parlament.de/2008/01-02/Thema/19154804.html>
- [8] Heinz-Hermann Peitz (Hrsg.), Der vervielfachte Christus – Außerirdisches Leben und christliche Heilsgeschichte. Akademie der Diözese Rottenburg Stuttgart, Kleine Hohenheimer Reihe 46. Bestellbar für 7 € oder kostenfrei als E-Book unter http://www.akademie-rs.de/index.php?id=622&backPID=622&begin_at=25
- [9] Edgar Wunder, UFO-Sichtungserfahrungen aus der Perspektive der Sozialwissenschaften In: Zeitschrift für Anomalistik, Band (6) 2006, S. 163–211. Auch online verfügbar unter http://www.anomalistik.de/zfa_pdf/zfa2006_1_163_wunder.pdf

Weitere Online-Ressourcen

- Marburg Journal of Religion: <http://web.uni-marburg.de/religionswissenschaft/journal/mjr>
- SETI: <http://www.seti.com>
- Das Parlament: <http://www.das-parlament.de> (Ausgabe 1/2008 zur Weltraumforschung inkl. SETI, auch online)
- Website von Dr. Blume: <http://www.blume-religionswissenschaft.de>
- Blog: <http://religionswissenschaft.twoday.net> 